

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Band: 172 (2006)
Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

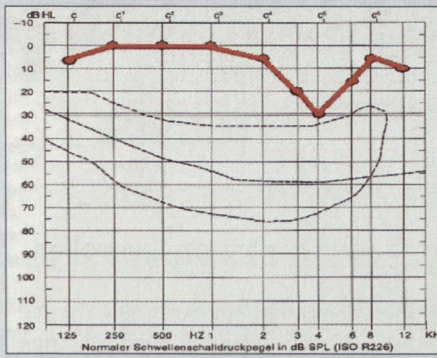
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Audiogramm Ohr rechts, Luftleitung. Typische Senke bei vier Kilohertz nach einem Knalltrauma durch das Abfeuern eines Gewehres.

Hörschwelle ist bei acht Kilohertz besser als bei vier Kilohertz. (Abb. 1)

Bei akuter Lärmbelastung zeigt die Hörschwelle unmittelbar nach der Belastung ein Absinken in einem relativ breiten Frequenzbereich, aber wiederum hauptsächlich bei drei bis sechs Kilohertz. Dieser Befund wird als temporärer Schwellenschwund (temporary threshold shift, TTS) bezeichnet. Eine Erholung findet meistens innerhalb einiger Stunden statt.

Bei anhaltender Lärmbelastung kommt es zu einem dauerhaften Absinken der Hörschwelle ohne Erholung (permanent threshold shift, PTS). Im weiteren Verlauf entsteht ein nicht reversibler, progressiver Hochtonhörverlust, wobei auch die mittleren Frequenzen um ein bis zwei Kilohertz betroffen sein können. Ist ein Tinnitus vorhanden, wird er oft bei den Frequenzen der abfallenden Tonhörschwellenkurve empfunden.

Somit ist im Rahmen eines akustischen Ereignisses nebst einer Befundaufnahme des Ohres mit Otoskopie (Ohrspiegelung), Beurteilung der Trommelfelle, Weber- und Rinneversuch mit der Stimmgabel, eine тонаudiometrische Abklärung zwingend.

Therapie

Eine erwiesene effektive Therapie der Lärmschwerhörigkeit ist nicht bekannt. Wichtig sind die Vermeidung von weiteren

Innenohrschädigungen durch Lärm und andere Einflüsse. Nach akuten Ereignissen werden Massnahmen zur Verbesserung der metabolischen Bedingungen, der Mikrozirkulation, der Oxygenation des Innenohres sowie Kortikosteroide empfohlen.

Diese sind im Einzelnen:

- Radikalfänger (Antioxidanzien). Diese Substanzen sollen die im Falle einer metabolischen Überlastung auftretenden hochreaktiven Sauerstoff- und Stickstoffmonoxidradikale abfangen und weitere Gewebeschäden verhindern.
- Neurotransmitter (Botenstoffe der Nervenbahnen) und -Antagonisten. Diese Stoffe sollen die «Excitotoxizität» nach Lärmstress im Rahmen zu viel ausgeschütteter Transmitter eindämmen.
- Zellabdichtung (abschwellende Wirkung) Glukokortikoide (Kortikosteroide) in hoher Dosierung.
- Rheologisch (durchblutungsfördernde) wirksame Mittel zur besseren Sauerstoffversorgung des Innenohres.
- Kontrolle der Rundfenstermembran und gegebenenfalls Membranabdichtung durch eine Tympanotomie (operatives Verfahren).
- Der Einsatz der hyperbaren Sauerstofftherapie ist nach wie vor umstritten.

Obwohl wie erwähnt keine erwiesene effektive Therapie besteht, sind gute Resultate durch eine absteigende systemische Kortikoidtherapie, oral oder intravenös, mit möglicher Magenprotektion, beschrieben.

Die Behandlung ist umso aussichtsreicher, je zeitnahe sie an dem Ereignis liegt. Dennoch ist der Patient darüber aufzuklären, dass die Prognose schlecht ist, da irreversibel geschädigte Haarzellen sich beim Menschen nicht zu erholen pflegen.

Prophylaxe

Da eine wirksame Therapie fehlt, ist die Prophylaxe besonders wichtig. Bei Lärmbelastung oder Gefährdung muss konsequent ein Gehörschutz getragen werden.

Die wirksamste primäre Prophylaxe wäre die Reduktion der Lärmemissionen, durch technische und gesetzgeberische Massnahmen.

Fazit

Ein Lärmtrauma mit Schäden im Innenohr ist jederzeit möglich, sodass eine Prophylaxe wenn immer möglich konsequent betrieben werden soll. Obwohl sich die Veränderungen an den Haarzellen später häufig als irreversibel erweisen, sind die Erholungsreserven zeitnah zum Ereignis am grössten und sollten daher möglichst umfassend aktiviert und ausgenutzt werden. ■

Craig Murray

Murder in Samarkand

Edinburgh and London: Mainstream Publishing, 2006, ISBN 1-84596-194-3.

Ein Wort zur Warnung gehört an den Anfang einer Besprechung dieser Botschaftermemoiren. Craig Murray ist ein Autor mit einer speziellen Einschätzung seiner eigenen Wichtigkeit (Seite 240: «... I was trying to save a people ...», 243, 244: «I was trying to change a ... dictatorship by hurling myself against it.»). Das war vielleicht doch nicht genau die Aufgabe, für welche die britische Regierung einen Vertreter nach Taschkent geschickt hatte! Dazu kommt, dass Murray in einer peinlichen Art damit prahlt, seine treue und tüchtige Frau und seine Familie zugunsten einer usbekischen Mätresse aufgegeben zu haben (Seiten 165, 255 und wiederholt) und dass er mehr als einmal eigentliche Versatzstücke links-alternativer Mythologie zum Besten gibt, so etwa wenn er (Seite 157) behauptet, der usbekische Präsident Islam Karimow lasse sich einen persönlichen Tribut aus der Produktion der Goldmine von Murantau zahlen und schicke die Goldbarren «to Rothschild's bank in Switzerland» ... Das Ego dieses Autors ist gross, seine Selbstbeherrschung ungenügend. Auf der anderen Seite wirft Murray Fragen auf, an denen wir nicht vorübergehen dürfen. Weshalb wurde sein grundsatzfester Kampf gegen die Folter in Usbekistan von seiner eigenen und von der amerikanischen Regierung mit Heftigkeit bekämpft? Ist es richtig, den nihilistischen Terrorismus nahöstlicher Prägung Seite an Seite mit einem Regime zu bekämpfen, welches in mindestens einem Fall einen Kritiker in siedender Flüssigkeit zu Tode gebracht hat (Seiten 83, 190)? Ist es richtig, sich Nachrichten geben zu lassen, welche durch

den Einsatz der Folter (Seite 138 und wiederholt) beschafft worden sind? Erfordert der Kampf gegen den Terrorismus, dass man die afghanisch-usbekische Drogenmafia gewähren lässt (Seiten 249, 366)? Ist es die Aufgabe eines Botschafters, die Opposition in seinem Akkreditierungsland durch Tätlichkeiten gegen (freilich brutale) Beamte (Seite 19 und wiederholt) und durch politische Reden derart zu schüren (Seiten 63, 105, 113 und wiederholt), dass ein Aufstand (Seite 365) ausbricht, welcher dann aber von seiner Heimatregierung nicht unterstützt wird? Für den Schweizer ist das Lob unserer Equipe in Taschkent, welcher Murray als einziger einigen Einsatz für die Menschenrechte zubilligt (Seite 27), besonders erfreulich. Warum ist dieses Buch trotz seiner Mängel ernst zu nehmen? Die britische Regierung wollte es unterdrücken und hat es zensuriert, weil es im Kampf gegen den Terrorismus offenbar für Westminster wichtigere Dinge gibt als die Wahrheit. Die jahrhundertealte rechtsstaatliche Tradition wird aber tatsächlich gefährdet, wenn das Verbot der Folter nicht mehr beachtet, das gegebene Wort nicht mehr gehalten, einem Angeklagten nicht mehr Einsicht in die Papiere der Anklage gewährt wird. Das offene Wort ist die Voraussetzung dafür, dass freiheitliche Staatswesen überleben, in heiklen Fragen noch mehr als in harmlosen. Murray ist deshalb für alle lesenswert, welche den Kampf gegen den Terrorismus auch jenseits der Schlagworte verstehen wollen.

Jürg Stüssi-Lauterburg